

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abgabe: Monatlich d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Verord.-Geb., aus 30 J. Zustellungsgeb.; v. A. 1.40 einschl. 20 J. Zustellungsgeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt

Abgabe: Die einseitige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste

Nummer 239

Altensteig, Donnerstag, den 12. Oktober 1944

87. Jahrgang

Generalanstorm an allen Fronten

Der harte Widerstand, der den vordringenden feindlichen Kolonnen von den deutschen Truppen entgegengesetzt worden ist, hatte den Feind unter Verlust wertvoller Zeit zu großen Umgruppierungen gezwungen. Nachdem diese Umgruppierungen nunmehr beendet sind, ist der Feind zu neuen Großangriffen angetreten, und zwar erfolgt der Ansturm gleichzeitig an allen Fronten. So sind jetzt im Westen, im Osten und im Süden neue heftige Schlachten entbrannt, in denen das Vorgehen des Feindes von der Absicht diktiert ist, angesichts des Wettlaufs mit der Zeit noch in diesem Jahr eine Entscheidung herbeizuführen. Die Gedanken der Heimat sind in diesen Tagen bei unseren tapferen Soldaten, die sich mit äußerster Kraftanstrengung dem Ansturm des Feindes entgegenwerfen und die fanatisch entschlossen sind, auch die letzten Aufgeben des Feindes zu verhindern!

Die einheitliche Ausrichtung des Generalansturms der Feinde ist geeignet, uns daran zu erinnern, daß wir einer Kampfgruppe gegenüberstehen, die von dem einheitlichen Willen der Unterjochung des deutschen Volkes beiderseits ist. Es ist sicher kein Zufall, daß gerade in den Tagen der Vorbereitung der neuen Generaloffensive von London und von Washington aus zugegeben worden ist, daß die Diktatur nichts dagegen einzuwenden hat, wenn die Völkerverfeindlichen sogenannten Sicherheitszone für sich fordern, die leben reichsdeutschen Gebieten das ehemalige Polen, Finnland, Norwegen, die ehemalige Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, ja, selbst die Türkei umfassen soll. Daß die Völkerverfeindlichen, in den europäischen Nationen nur Handlanger für die Nachpolitik des Kremls sehen, wurde erneut dadurch offenbar, daß die Völkerverfeindlichen nun auch Finnland gezwungen haben, finnische Truppen gegen ihre deutschen Waffenbrüder in das Feuer zu schicken, um die deutsche Abwehrbewegung in dem Raum von Tornio zu hören.

Das „amerikanische Jahrhundert“

Mit dem Vortritt und Vordringen leitete Roosevelt das große Kriegsgeschehen des jüdischen Großkapitals als Anwalt zum „amerikanischen Jahrhundert“ ein. Nach dem behaupteten Sinn dieses Geistes sollte verbündeten und befreundeten Völkern der USA durch Verträge von amerikanischen Völkern und Sachleistungen über finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten hinweggeholfen werden, die sich aus dem Kriegswirren entwickelten. In Wirklichkeit verfolgte der USA-Präsident den doppelten Zweck, die Vereinten Staaten auf Umwegen in den Krieg hineinzuziehen und damit neue Gewinnquellen für das internationale Weltkapital zu erschließen. Inzwischen haben alle Völker, die von diesem „großartigen“ Hilfsangebot Roosevelts Gebrauch gemacht haben, erfahren müssen, daß sie sich damit einem Erpresserfortschritt in die Hände gaben, das die Welt und Nachschubnehmer im Nachschubgeschäft in finanzielle und damit politische Abhängigkeit Washingtons wirft. Das Vordringen und Vordringen Roosevelts erhebt sich je länger je deutlicher als der Anbruch des „amerikanischen Jahrhunderts“, wie Roosevelt und seine Juden es sich vorstellen. Die Stützpunktspolitik Roosevelts läuft damit durchaus parallel, sie ist eine Konquistadorpolitik, die das jüdische Nordamerika nicht nur zum Beherrscher der Welt, sondern zum rücksichtslosen Despoten der Menschheit machen will. Dann erfährt man von der Gründung der „UNRRA“. Auch sie war ein Roosevelt-Produkt, das sich nach den Gründungsbestimmungen zu einer Wohltat für die Bevölkerung in den vom Krieg besonders schwer heimgekehrten Ländern auswirken sollte. Aber schon die Geburt dieser jüdisch-amerikanischen Organisation ließ erkennen, daß sich dahinter in erster Linie Gewinninteressen ihrer Gründer verbergen, obwohl man sich als unparteiische überstaatliche Wohlfahrtsrichtung ausgab. Die Probe auf „Trennung“ machte die „UNRRA“ in den von den Anglo-Amerikanern eroberten italienischen Gebieten. Angeblich sollte sie hier durch Lieferung von

Verstärkung der neue feindliche Großangriff mit einer Intensivierung des Bombenterrors gegen die deutsche Heimat. Es bedarf keiner langen Darlegung, daß sich die deutsche Front und das deutsche Volk über die Bedeutung der Stunde klar sind, und daß beide entschlossen sind, ihre ganze Energie für die Verteidigung des Reiches und damit für die Sicherung der deutschen Lebensfreiheit einzusetzen.

Deutschland soll hart angepackt werden

Wallace ist Roosevelt nicht brutal genug

Es ist die Eigenart der Kriegsverbrecher in London und Washington, mit ihren Plänen den Ereignissen immer weit vorauszuweichen. So zerbrechen sich Roosevelt und seine jüdischen Berater schon jetzt den Kopf darüber, wen sie wohl zum Zivilgouverneur im Falle einer Besetzung Deutschlands ernennen sollen. Roosevelt hat den Vizepräsidenten Wallace für diesen Posten vorgeschlagen. Seine politischen Berater haben ihn aber abgelehnt mit dem Bemerkten, es sei ein „viel zu weitläufiger Idealist, der Deutschland nicht realistisch genug betrachten und hart genug anpacken würde.“ Mit dieser Begründung haben Roosevelts besondere Freunde, Harry Hopkins und der Jude Samuel Rosenman, dem Präsidenten diesen Plan ausgedreht.

Es bedurfte nicht erst dieses Hinweises, um wiederum festzustellen, daß Roosevelt ganz den Wünschen seiner jüdischen Berater unterworfen ist. Samuel Rosenman ist einer der führenden Juden, der überall seine Hände im Spiel hat. Er ist ein guter Freund des finanzgewaltigen Juden Morgenthau und deswegen höchstens daran interessiert, daß Deutschland würde es den Krieg verlieren, von den bruttalen Männern, die die UNRRA auszuweisen haben, niedergebellen würde. Nur der Mann würde von den Washingtoner Juden akzeptiert werden, der sich verpflichtete, Deutschland so hart wie nur möglich anzupacken und zu drangsalieren.

Lebensmitteln und wichtigsten Bedarfsartikeln die Not steuern, die sich als Folge der Kriegsmassnahmen der Anglo-Amerikaner hier in katastrophaler Weise entpuppt hatte. Bevor die „UNRRA“ aber überhaupt ihrem eigentlichen Aufgabengebiet nähertret, „durchsuchtet“ sie die wirtschaftlichen Verhältnisse mit dem Erfolge, daß z. B. die gesamte italienische Weizenenergie nach England und Nordamerika verfrachtet und damit der hungarischen Bevölkerung auch die noch verbliebenen letzten Nahrungsmittel genommen wurden. Die „Durchsuchung“ der italienischen Wirtschaft erwies sich im übrigen als nichts anderes als eine bis ins einzelne gehende Spionage. Nicht in einem Fall hat die von Roosevelt eingeleitete Organisation die italienische Wirtschaft wieder angehebelt und damit der italienischen Bevölkerung Arbeitsmöglichkeiten gegeben. Statt die Not zu steuern, wurde sie durch die „UNRRA“ ins Meer gelassen. Der Hungertod von Zehntausenden von Italienern war der einzige „Erfolg“ des Wirkens dieser Roosevelt-Gründungen zur Demonstrierung des Geistes des „amerikanischen Jahrhunderts“. Die „Neue Zürcher Zeitung“ hob diese Tatsache dieser Tage mit der Feststellung hervor, daß von dem ursprünglich herausgestellten idealistischen Programm nichts sichtbar geworden wäre, vielmehr sei diese Organisation in dem einen Jahr ihres Bestehens zu einem Instrument der Nachpolitik geworden. Im übrigen haben die Methoden der „UNRRA“ eindeutig sichtbar werden lassen, daß sie als gute Versorgungsanstalt für politische Freunde des USA-Präsidenten gedacht war, für die die angeschlossenen Staaten die beschriebenen Monatsgehälter von je 200.000 Dollar und darüber bezahlen müssen. Das sind nur zwei Beispiele, wie sich Roosevelt das „amerikanische Jahrhundert“ gedacht hat, das ihm der Krieg mit den Millionenopfern an Menschen, der Verleumdung der Menschheit und der Verödung ganzer Gebiete Europas wert ist.

Räuber!

England und die Vereinigten Staaten haben versichert, in diesem Kriege keinerlei territoriale Absichten zu verfolgen. Mit dieser Behauptung haben sich die beiden demokratischen Heuchlerstaaten den wiederwärtigen Ausbeutern gegeben, als ob sie ohne eigennützige Hintergründe für ideale Ziele kämpften und die in der Atlantik-Charta formulierten schönen Grundsätze verwirklichen wollten. Prüft man nun an der Hand der Meldungen nur einiger weniger Tage den Wahrheitswert ihrer Behauptungen, dann entpuppen sie sich sofort als eine hundertprozentige Lüge, denn in Wirklichkeit gehört der Raub diesmal genau so zu den Kriegszielen und Kriegszielen der Demokratien, wie es auch in früheren Kriegen der Fall war.

Für die Vereinigten Staaten, deren Neoliberalismus sich bisher besonders in der Ausbeutung des französischen Kolonialbesitzes ausgetobt hat, heißt der Vordringende des Ausbeutes für Auswärtige Angelegenheiten, Senator Connally, die Forderung auf, daß sie ihre Teilnahme an einer künftigen Friedensorganisation davon abhängig machen müßten, daß sie in beiden Weltmeeren Luft- und Marinestützpunkte erhalten und die stärkste Marine der Welt beibehalten. Die Forderung von Stützpunkten im Atlantik wird heuchlerischerweise mit der Notwendigkeit begründet, „das Festland und den Panama-Kanal zu schützen“, während das Verlangen nach Marine- und Luftstützpunkten im Stillen Ozean als Rechtfertigung dafür dienen soll, daß die von den Nordamerikanern besetzten pazifischen Inseln dauernd im amerikanischen Besitz bleiben. Mit dieser Erklärung ist die sogenannte humanitäre Weltmission der USA als ein ganz gemeiner, ohne Scham und Demütigung betriebener imperialistischer Raubzug demaskiert. Unter dem Deckmantel der sogenannten vier Freiheiten und der bis zum Uebelwerden wiederholten Rooseveltischen Bräuten, Bibelzitate und Beteuerungen christlicher Nächstenliebe verbirgt sich eine freche Bande ganz gewöhnlicher Räuber, die die Völkerverdummung als Mittel zu dem um so ungehörteren Durchführen ihrer Bereicherungspläne benutzen.

Im Namen Englands hat der Außenminister Eden die Erklärung abgegeben, daß an eine Rückgabe der italienischen Kolonien nicht gedacht werde. Natürlich wissen die Anglo-Amerikaner sehr gut, daß Italien seinen Kolonialbesitz mit außerordentlichem Fleiß und Sparsamkeit mühsam aufgebaut hat und daß dieser Besitz als Rohstoffquelle, für die Volksernährung, als Absatzgebiet und zur Aufnahme eines Teils des Volkswachstums einfach unentbehrlich ist. Werden die Kolonien trotzdem geraubt, so beweist das nicht nur, daß die italienischen Verräter auch in diesem Punkt geprellt werden und daß das italienische Volk planmäßig in Armut und Lebensnot gestürzt bleiben soll, sondern daß — von Englands Absichten auf den inkursen Mittelmeerbesitz Italiens hier gar nicht zu reden — der Gebietsraub auch gegenüber Italien seine historische britische Rolle spielen soll.

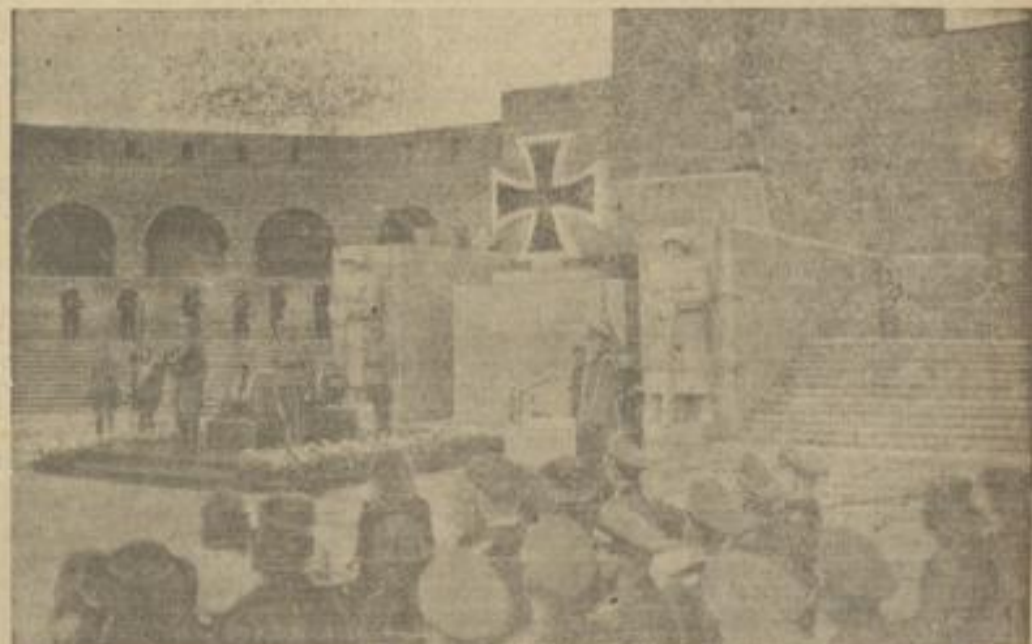
Selbstverständlich dürfen im Rahmen der imperialistischen Nachpolitik die Völkerverfeindlichen nicht fehlen. Das englische Reutersbüro weiß als die von der Sowjetunion beauftragte „Sicherungszone“ in Europa Großpolen unter Aufsicht von Östpreußen, Finnland, Norwegen, die ehemalige Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien und „möglicherweise“ die Türkei, also einen großen Teil Europas überhaupt zu nennen.

Man macht sich auch schon Gedanken darüber, wie der Raub, der aus diesem Krieg heimgebracht werden soll, für immer gesichert werden könne. Der sogenannte Welt-Sicherheitsplan, über den man sich auf der Konferenz von Dumbarton Oaks unterhalten hat, soll nämlich darauf beruhen, daß die Anwendung von Gewalt zur Verhinderung einer Aggression kein kriegerischer Akt ist, sondern eine kriegsverhindernde Maßnahme. Das heißt also mit anderen Worten, wenn ein beherrschend und bezaubtes Volk, aus dessen Lebensraum die imperialistischen Räuber fliehen dürfen haben, einmal daran denken würde, sein Leben



Vom Kampf im Westen

An den Spigen der den Dorfengang führenden H-Panzergranatere vorbei fährt eine Kampfgruppe in das Niemandsland, um einen erkannten feindlichen Aufmarsch aus der Flanke anzugreifen. (BR-Aufnahme: H-Kriegsberichtler Weis, Wf., W.)



Abschied von General der Infanterie Rudolf Schmundt

In Kehlheimtal Tannenberg fand der vom Führer angeordnete feierliche Staatsakt statt. (Pfeiffer-Hoffmann, W.)

zum Anstande, so wurde dieses Wort als Anzei-

Diese wenigen Beispiele aus nur einigen Tagen - wo-

Umfämpfter Scheldebrückenkopf

Harte Schläge gegen die Briten zwischen Lel und Waal

Trotz ihrer bisher schon außerordentlich hohen Verluste

Auch im Bereich der 2. britischen Armee, besonders im

Siegeszuversicht des Feindes schwindet dahin

Die britischen Soldaten glauben nicht an baldiges Kriegsende

Wie aus der Apologie des in deutsche Gefangenenschaft ge-

Die großen Schwierigkeiten für den alliierten Nachschub

An der Westfront eingetragene gefangene Briten und Nord-

Der Korrespondent des „Observer“, Kellern Brown,

Morgenstunde.

Historische Skizze von Bruno Winkler.

Durch die geöffneten Fenster des Herderhauses zu Weimar

Die Feder flog über das Papier. Herder schrieb an der

Herder hatte einen Kuss über die Regierungzeit der

Von draußen hereinbringende Stimmen ließen den Schreib-

Schon spannten sich seine Züge wieder. Er wich, die in ihm

Biel Blut wird fließen

Eine gedämpfte Erklärung Churchills

Die letzten Erklärungen Churchills und Roosevelts über

Churchill, der zu einem Geis über die Stadt- und Land-

Betrunkene US-Goldaten wagenweise aufgelesen

Das Skandalöse Auftreten der anglo-amerikanischen Be-

Die Gowjetpolen fordern Stettin

Der polnische Sowjet wird das ganze deutsche Gebiet bis

Abwehrerfolg in den Beskiden

Anhaltende schwere Kämpfe in Säbungen

An der Ostfront zeichnen sich zur Zeit zwei Hauptschwer-

Gerade die Kämpfe in den Obesiden, die am

Als sich zeigte, daß in den Obesiden ein Durchkommen

emanor. Heute reichte ich an Heile. „Unmöglich wäre es für

Eine Weile lauschte er, die ruhende Feder noch haltend,

Auf dem Weg vor dem Haus - Herders wohnte am

Die Gefeierten winkten hinab. „Wie glücklich mich das

Herder und seine Frau hatten sich über die ganze Weite der

Es war nicht leicht gewesen, die begabten Jungen Gott-

Die Gedanken des Paars flogen in die Vergangenheit

Der Lebrer sie nun in die Schule führen werde. Da gab es

Anwachen des Volkswismus in Frankreich

Frankreich befindet sich im wilden Fluß einer Revolte,

US-Flughäfen in China bombardiert

Bei einem überraschenden Angriff der japanischen Luft

Dieil-Erinnerungsschrift in Vorbereitung

Um das Andenken des Generalsobersten Dieil im deutschen Volk

Abwehrerfolg in den Beskiden

Einige zugezogene, die im Süden im Monat ihre Fortsetzung

Entsprechend dieser Befehle massierte der Feind im

Fortdauer der Abwehrschlacht in Planen

Während es am Karembückenkopf nur zu drilichen

ein Ueberzeugung zur ihn. „Sei gegrüßt, kleine Blume ...“

Das war ja ein Gedicht von ihm! Wer hatte

Die Papilloten

Bekannt ist Händels Versuch mit Verätschen, die er in

Deutschland kann nicht versinken!

Jacob Grimms Bekenntnis zu Deutschland
In dieser schweren Zeit, in der es um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes geht...

Zu ihnen gehört in hervorragendem Maße Jacob Grimm, der „Deutsche der Deutschen“...

„Die Vaterlandsliebe“, bekannte Jacob Grimm in seiner Göttinger Antrittsrede...

Jacob Grimm war von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Zukunft eines Volkes auf dem Gefühl der Ehre und Freiheit beruht...

Auch in der schwersten Zeit muß das Volk solche Haltung bewahren: „Nur ist die Zeit und noch zu starker Entbehren zwingend...“

Deshalb verzage er auch im größten Unglück nicht, weil ihn die Abnung einer besseren Zukunft nicht verließ...

Sein gläubiger Glauben prägte er 1833 die wirklichen Worte: „Möge unser teures Vaterland erst einmal innen zur Einigkeit erstarken...“

Das Schicksal geht manchmal seltsame Wege. In der Berliner Untergrundbahn waren zwei Frauen in einen heftigen Streit über einen Stuhl geraten...

Unerkennliches Leben

Eines Tages gingen Edda und Alexander durch die sonnenglühenden Felder, die gemäht wurden...

„Ein hübscher Braut“, sagte er, „ich hatte ihn fast vergessen. Die kleine Fredegard denkt an alles...“

Der Freundschaftsbund Goethe-Schiller

Man muß schon weit in die Vergangenheit zurückfahren, um Beispiele zu finden, die dem einzigartigen Freundschaftsbund...

Ein Genie ohne Charakter, ohne stark ausgeprägten Eigenwillen und ohne eigenes Schicksalgefühl ist undenkbar...

Man wird den Schwierigkeiten nicht ausweichen, man überwindet seine Spannungen und Gegensätze...

Es wäre an sich schon Anseh genug, diese einzigartige Kampf- und Arbeitsgemeinschaft eines runden Lebens zu sein...

Goethe und Schiller haben uns gemeinsam vorgeführt, daß man sich in eigenen Velle in der wahren Volksehre ruhen muß...

Wer wissen will, ob die Völker Europas auch im Geistigen Brüdern untereinander haben, der erfährt es am besten...

Der Schiller nennt das Wort, daß die deutsche Stunde in der Weltgeschichte zugleich die der ganzen Menschheit sein werde...

kannst, weil du unaussprechlich bist, weil — und nun verneinte sich sein leuchtendes Auge...

Sie freute sich auf den Tag des Erntefestes, sie sehnte sich, einzuziehen in die erdruhe Symbolik der „Ländlichen Feyer“...

Am Frühnamstag zog das Gefinde an. Es überreichte den Erntetrakt, ein kunstvolles Gebilde aus Ähren und bunten Bändern...

„Auf dem grünen Rasen vor dem Walde war die Liebhaberbühne aufgeschlagen...“

„Kommt Koltai nicht?“, fragte Fredegard die Prinzessin. Diese zuckte die Achseln...

Die Plätze wurden eingenommen. Das Gefinde lachte viel und gern. Die Luft duftete hoch und beäugend...

Edda sah wie betäubt. Die vielerlei ungewöhnlichen Geräusche beeinflussten sie. Die ganze Atmosphäre trug den Charakter des Stilles...

Seine Maschine . . .

Von Robert Erich

Der Förster Lange der Oberwälder hatte das Hauptort geschlossen, die Frühlicht war im Werk...

„Rein, ist es möglich, der Fritz Bremer!“ meinte der alte Lange...

Die beiden Männer reichten sich die Hand. „Was macht das Werk, Vater Lange?“

„Nur Meister Hauser noch in der Abteilung sechs?“

„Ja werde man übergeben, Vater Lange!“

„Tun Sie das, Meister Hauser wird sich sehr freuen!“

„Wer steht denn an meiner Maschine, Meister Hauser?“

„Keine Augenblicke später hatte Bremer die Maschine erreicht, die ihm eine Vertraute des Lebens war...“

„Ihre Zahlen erreicht Inge Bauer freilich nicht, aber wir sind zufrieden!“

„Ich sehe die Maschine ist in besten Händen!“ meinte der blonde Fritz.

„Gern, Herr Bremer!“ meinte Inge und ärgerte sich, daß sie rot wurde...

„Ich werde man übergeben, Vater Lange!“

„Tun Sie das, Meister Hauser wird sich sehr freuen!“

„Wer steht denn an meiner Maschine, Meister Hauser?“

„Keine Augenblicke später hatte Bremer die Maschine erreicht, die ihm eine Vertraute des Lebens war...“

„Ihre Zahlen erreicht Inge Bauer freilich nicht, aber wir sind zufrieden!“

„Ich sehe die Maschine ist in besten Händen!“ meinte der blonde Fritz.

„Gern, Herr Bremer!“ meinte Inge und ärgerte sich, daß sie rot wurde...

„Ich werde man übergeben, Vater Lange!“

„Tun Sie das, Meister Hauser wird sich sehr freuen!“

„Wer steht denn an meiner Maschine, Meister Hauser?“

„Keine Augenblicke später hatte Bremer die Maschine erreicht, die ihm eine Vertraute des Lebens war...“

„Ihre Zahlen erreicht Inge Bauer freilich nicht, aber wir sind zufrieden!“

„Ich sehe die Maschine ist in besten Händen!“ meinte der blonde Fritz.

„Gern, Herr Bremer!“ meinte Inge und ärgerte sich, daß sie rot wurde...

„Ich werde man übergeben, Vater Lange!“

„Tun Sie das, Meister Hauser wird sich sehr freuen!“

„Wer steht denn an meiner Maschine, Meister Hauser?“

„Keine Augenblicke später hatte Bremer die Maschine erreicht, die ihm eine Vertraute des Lebens war...“

„Ihre Zahlen erreicht Inge Bauer freilich nicht, aber wir sind zufrieden!“

„Ich sehe die Maschine ist in besten Händen!“ meinte der blonde Fritz.

„Gern, Herr Bremer!“ meinte Inge und ärgerte sich, daß sie rot wurde...

„Ich werde man übergeben, Vater Lange!“

„Tun Sie das, Meister Hauser wird sich sehr freuen!“

„Wer steht denn an meiner Maschine, Meister Hauser?“

Sammelt alle Altpapier
keine Briefpost
gibts dafür
Papier kämpft in der HKL. Munit.- und Lebensmittelverpackung, Oelbehälter und manches andere gewinnt man neu aus Altpapier! — Sammelt und liefert's ab!

